

Freiburger Anzeiger und Tageblatt.

Verantwortl. Redakteur: Karl Julius Frotscher in Freiburg.
Erscheint täglich früh 9 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Preis halbjährlich 22½ Mgr. — Inserate die gespalt. Zeile 5 Pf.

No. 171.

Mittwoch, den 24. Juli 1850.

Tagesgeschichte.

Dresden, 22. Juli. Die feierliche Eröffnung des am 10. Juli einberufenen Landtags fand heute Mittag 1 Uhr im Sitzungssaale der 2. Kammer durch Se. Majestät den König statt.

Gegen 1/21 Uhr versammelten sich die Stände in dem festlich geschmückten Saale und nahmen ihre Plätze in der Art ein, daß Directorium und Mitglieder der 1. Kammer zur Rechten des auf einer mit rothem Sammet bezogenen Estrade aufgestellten Thronhimmels, Directorium und Mitglieder der 2. Kammer aber zur Linken desselben in Form eines Halbkreises sich befanden.

Kurz vor 1 Uhr traten die Staatsminister Dr. Bischinsky, v. Beust, Rabenhörst, v. Friesen und Behr in den Saal und stellten sich zur Rechten des Thrones auf. Auf der Tribüne des diplomatischen Corps bemerkten wir u. a. die Gesandten Russlands, Englands, Österreichs, Frankreichs und Preußens, nebst einem sehr zahlreichen Gesandtschaftspersonale. Die große Galerie, die Damentreibüne und die übrigen Abtheilungen waren bis in die äußersten Stäume gefüllt. Die Auffahrt des Königs erfolgte Punkt 1 Uhr von dem königl. Schlosse aus durch die untere Schloßgasse, das Georgenthor, die Augustusstraße, über den Neumarkt und durch die Moritzstraße nach dem Landhause. Zwischen den Wagen der Adjutanten und dem königl. Galawagen, in welchem der König, Prinz Johann und Prinz Albert sich befanden, sowie nach demselben ritten Detachements des hier stationirten Garde-Infanterie-Regiments. Als der König im Landhause auffuhr, erwiesen während des Paradesmarsches der Musikkörbe bei beiden hier aufgestellten Fahnencompagnien der 1. Infanteriebrigade Prinz Albert die Honneur.

An der Treppe des Landhauses wurden Se. Majestät von den Directorien der beiden Kammern empfangen und in den Saal geleitet. Hier wurde derselbe beim Eintritte durch ein von dem Präsidenten der 1. Kammer ausgebrachtes dreimaliges Hoch empfangen. Nachdem Se. Majestät Sich auf den Thronstuhl, neben dem rechts Prinz Johann, links Prinz Albert standen, niedergelassen hatten, lasen Allerhöchsteselben bedeckten Hauptes die folgende Rede ab: „Meine Herren Stände! Ich habe Sie wieder um Mich versammelt und sehe mit Freuden, daß Sie zahlreich gekommen sind. Mir Ihre thakräftige Mitwirkung, Ihren bewährten Beirath bei den Maßregeln zu widmen, die zur Rettung des Vaterlandes, zur endlichen Ordnung unserer staatlichen Verhältnisse dringend notwendig sind. Sie haben die Gefahren, in denen das Vaterland schwiebt, richtig erkannt, und sind gekommen, zu helfen, als Ich

Sie rief. Meine Herren! Ich danke Ihnen dafür! Sie sind, da von bin Ich fest überzeugt, mit Mir darüber einverstanden, daß es jetzt vor Allem Noth thut, die wesentlichen Grundsätze der konserватiven Staatsordnung wieder festzustellen und dabei persönliche Ansichten und Wünsche dem unzweifelhaftesten Gebote des Gemeinwohls willig unterordnend — an die Verfassung, die achtzehn Jahre hindurch das Glück Sachsen's begründete, vertrauensvoll anzuknüpfen ohne jedoch die Abänderungen zurückzuweichen, welche die gemachten Erfahrungen und veränderten Zeitverhältnisse als nothwendig erkennen lassen. Ich hoffe daher, daß Sie den Vorlagen, die Meine Regierung in diesem Sinne Ihnen machen wird, gern beistimmen werden.

Da es aber zu wünschen ist, daß Sie Ihre Arbeiten bald vollenden und wir das gemeinschaftliche Ziel schnell erreichen, so sollen Ihnen diesmal nur die Gesetze vorgelegt werden, deren Erledigung jetzt unbedingt nothwendig ist. Hierher gehören neben dem neuen Wahlgesetz und den deshalb und sonst nothwendigen Abänderungen der Verfassungsurkunde, sowie den inmittelst nach §. 88 der letzteren erlassenen Verordnungen, die Gesetze über die Ablösung der Lehngelder, der geistlichen Lehnten und wegen einiger Nachträge zu den bisherigen Ablösungsge setzen, und endlich die in Betreff unserer Haftungsverhältnisse nöthigen Vorlagen.

Nun, Meine Herren, beginnen Sie ihre Arbeiten! Mögen sie zum Heile des Vaterlandes führen; es bedarf der Ruhe und Ordnung, der Wiederbefestigung so mancher wankend gewordenen Verhältnisse, es verlangt nach jenen unschätzbaren Gütern, und erblickt in den Maßregeln, die Ich jüngst getroffen, eine Bürgschaft dafür daß es sie bald und vollständig erhalten wird. Leihen Sie Mir Ihre gewichtigen Beistand zu dem großen Werke, und der Dank des Vaterlandes, die gerechte Anerkennung der Nachwelt wird Ihnen nicht fehlen.

Hierauf erklärte Staatsminister D. Bischinsky im Namen des Königs den Landtag für eröffnet, worauf der König, begleitet vom Gefolge und den Directorien der Kammern, den Saal verließ und Sich auf dem oben angezeigten Wege nach dem königl. Schlosse zurück begab. Sämtliche Ständemitglieder sind heute zu der um 3 Uhr im Schlosse stattfindenden königl. Tafel gezogen worden.

Pirna, 22. Juli. Gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, welcher letztere die Glüthen von Seidewitz, Dohna, Ottendorf, Großkotta, Gosa, Rothwernsdorf u. a., namentlich auch die pirnaischen,

fast gänzlich verheert hat. Die Hagelkörner, von denen nach einer zwanzig Minuten dauernden Sturmflut in einer Art, wie sie bei uns noch nicht vorgekommen ist, und tödten junge Haasen, Stebhühner und andere Thiere.

Schleswig, 19. Juli. Nach näheren Nachrichten vom Norden haben die Dänen die Stadt Apenrade durch Landung des sächsischen Korps mit sieben Bataillonen besetzt. Der größere Theil ist sogleich südwärts ausgerückt, hat indeß bereits bei Seegarden, kaum auf der Mitte nach Flensburg, den vierten Theil der Mannschaft durch Erschöpfung verloren gehabt. Das alsensche Korps ist in zwei Kolonnen zunächst auf Agbühl vorgerückt, hat daselbst Gravenstein besetzt und kombiniert nach Rinkenis marschiren sollen. Auch dieses Korps hat indeß den vierten Theil in Folge der Hitze unterwegs liegen lassen müssen. Später ist denn Flensburg mit 15,000 Mann besetzt, die in Haudewitt und Tastrup ihre Spiken haben. Gestern hatte eine Rekognoscirung unserer Truppen auf Flensburg stattgefunden, wobei man bis an die Stadt vorgedrungen und nur auf einige dänische Dragoner gestoßen sein soll; ein feindliches Pferd ist dabei umgekommen. Gestern sind indeß mehrere Patrouillen unsererseits auf feindliche vorgeschoßene Posten gestoßen.

— 20. Juli. Gestern Abend traf die Nachricht hier ein, es finde ein Gefecht zwischen unseren Truppen und dem Feinde bei Stenderupholz statt. Wie man meint, sind die rekognoscirenden Vorposten auf einander gestoßen. Die Dänen haben Dragoner nach Havnøs entsendet, die sich nach dem Prediger erkundigt haben, sowie ihre Husaren in Wachsbüll gesehen worden sein sollen.

Kiel, 18. Juli. Nach trüben Tagen ist bei uns alles voll Freude, der Himmel rein und glühend heiß, das Land in voller Bewegung, die Armee bereits über die Eider, und der Feind, eskortirt von seinem russischen Beschützer, vor unserm Hafen. Wir beginnen einen Verzweiflungskampf für die Ehre Deutschlands, das uns schmachvoll verlassen und seine Schande durch einen Frieden besiegt hat, der wahrscheinlich auch das Londoner Protokoll noch überragt wird, wohin die drei Großmächte „sans l'Allemagne, sur l'Allemagne, contre l'Allemagne“^{*)} (nach Bunsen's treffendem Ausdruck) über Deutschland verfügen, während sich die deutschen Klein- und Großdynasten um ihre Sonderinteressen zanken und zulassen, daß der Tag sich ein oldenburgisches Südrussland aus Deutschen und deutschen Provinzen zusammenseht. Ist Deutschland jetzt nicht unendlich tiefer herabgekommen als 1806? Damals ergab es sich wenigstens einem Napoleon und nach vielen blutigen Schlachten; jetzt zieht es sich ohne Schwertstreich wie ein Feigling bei der ersten Drohung zurück. Wie nun in unserer äußersten Ecke sich das letzte Häuslein, welches wenigstens nicht unblutig sich zu Boden werfen lassen will, so wenig wir auch selbst im Falle des Sieges gewinnen werden, denn den Frieden dictirt Russland am Ende doch; aber auch gänzlich zu Boden geworfen können wir es unter dänischem Joch nicht schlechter bekommen, als wir es ohne Kampf haben würden, und so wählen wir wenigstens die Ehre. Der Enthusiasmus, mit welchem die holstein'sche Armee von ihren Brüdern in Schleswig, von denen sie sich nicht losreihen lassen will, empfangen wird, ist rührend, tragisch; er übersteigt jede Beschreibung. Wir verhehlen uns nicht die Größe des Unternehmens, aber wir beginnen es mit Mut und Entschiedenheit. Freilich können wir nicht die Feld-

zusammenfassung der Reichsarmee befolgen, die den vorigen Sommer da- mit zubrachte, jedes Joch an der Kette langsam hinter sich zu ver- stopfen, um nicht von dem Feinde zu See inkommodirt zu werden, aber darüber zu keinem energischen Vorschritt kam; wir müssen die Küsten und Küstenstädte preisgeben, uns im Innern des Landes konzentriert halten, Flensburg im schlimmsten Falle immer zum Skippunkt nehmen und abwarten, ob und wie die Dänen sich zertheilen. Einzelne Städte, auch Kiel und Eckernförde, können leicht in vorübergehende Gewalt des Feindes kommen, aber damit nicht das Land, und er gewinnt mit solchen Küstensiegen eben so wenig, wie wir vorher zur See. Leicht möglich, daß das schwache Fort Friedrichsort vor dem kieler Hafen genommen, unsere paar Schiffe hier grosssprecherisch zur Rache für Eckernförde verbrannt und Kiel selbst besetzt wird, aber damit ist die Sache noch nicht entschieden. Wenn nur Willisen der rechte Mann ist, — und wir haben viel mehr Vertrauen zu ihm als zu Bonin — so sollen die Dänen kleinen großen Fortschritt im Lande machen.

Breslau, 19. Juli. Seit gestern wütet in Krakau ein verheerendes Feuer. Abends 6 Uhr, bei Abgang des Zuges nach Myslowitz, waren bereits 7 Straßen niedergebrannt. Bei dem Umstände, daß der größte Theil der Häuser in Krakau Schindelbedachung hat, steht noch das Neuerste zu befürchten. Das Feuer wütet vorzugsweise in den Stadttheilen, die nach dem Bahnhofe zu gelegen sind, während der größtentheils von Juden bewohnte und auf einer Insel der Weichsel gelegene Kazimierz ganz davon verschont blieb. Die bemerkenswertesten Gebäude, welche bis gestern Abend niedergebrannt waren, sind das Dominikaner- und Franziskanerkloster, die St. Barbara- und St. Josephskirche, der bischöfliche Palast und die polytechnische Schule. — Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Verbürgten Nachrichten aus Krakau von heute früh 9 Uhr zufolge hat sich das Feuer seit gestern Abend nicht weiter verbreitet. Die Gefahr ist vorüber. Der Bahnhof blieb unversehrt. — In Krakau wurde erzählt, daß Feuer sei an fünf in ganz verschiedenen Stadttheilen liegenden Punkten zu gleicher Zeit ausgebrochen. Somit dürfte Brandstiftung zu vermuten sein. Über 200 Häuser sollen niedergebrannt, mehrere Menschen verunglückt sein.

Madrid, 12. Juli. Heute Nachmittags um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr ward die Königin von einem Prinzen entbunden, welcher nur so lange lebte, als zur Taufe nöthig war. Der Gesundheitszustand der Königin ist befriedigend, obgleich sie tief betrübt ist. Die ganze königliche Familie ist in Trauer, und die Bevölkerung leidet ihren Schmerz; überall hört man auf den Straßen Aeußerungen der Klage und des Bedauerns. Uebrigens herrscht hier die vollkommenste Ruhe.

Stuttgart, 17. Juli. Der Ausschuß der Landesversammlung hat die Regierung in einer Eingabe ersucht, den Beitrag mit Oldenmark nicht zu ratifizieren. Die schleswig-holsteinische Sache ist hier überhaupt eine unter allen Parteien gleich populäre, was sich zunächst durch die Aufrufe zu Sammlungen, die sowohl von den als liberalen als von der demokratischen Partei ausgehen, bestätigt. Das Preisgeben deutscher Nationalinteressen in Schleswig-Holstein, nachdem dieselben Interessen vorher selbst von den Fürsten anerkannt und für sie so große Opfer an Geld und Leuten von ganz Deutschland gebracht worden sind, wird daher wohl nicht günstig für die Regierung auf die Wahlen einwirken; so wenig als strenge Maßregeln gegen Wahlversammlungen, wie sie der Staatsanzeiger in Aufsicht stellt.

^{*)} Ohne Deutschland, über Deutschland, gegen Deutschland.

Subhastation.

Nachdem der Ersteher des zur Masse des August Friedrich Meugnerischen Schuldenwesens gehörigen Sechenhauses Jung Himmlich Heer Nr. 14 Cat. und Nr. 1173ab, 1174, 1175, 1176 und 1092 des Kürbuchs zu Zug gegen Innschaffung des bezahlten 10. Theils der Erstehungssumme sein Erstehungsrecht aufgegeben hat, soll dieses ohne Gewähr und Berücksichtigung der Oblaten zusammen auf 860 Thlr. ortsgerichtlich gewürderte, mit 36,10 Steuer-Einheiten belegte, 3 Acre 185 D.-R. haltende Hans- und Gelbgrundstück

den 12. August 1850

anderweit an hiesiger Landgerichtsstelle öffentlich und zwar zu Erlangung eines Mehrgebots zunächst das Wohnhaus und die Felder einzeln, dann aber beides zusammen versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher geladen, gedachten Tages vor Mittags 12 Uhr an Landgerichtsstelle zu erscheinen, zum Termin sich anzugeben, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, sodann ihre Gebote zu eröffnen und nach 12 Uhr des Zuschlages an den Meistbietenden, welcher sofort den 10. Theil der Erstehungssumme zu erlegen und sonst der Eri. Proz. Ord. ad lit. 39 §. 16 und dem Mandat vom 28. August 1732 sich gemäß zu bezeigen hat, gewörlig zu sein.

Die nähere Beschreibung des Grundstücks ist aus dem im hiesigen Rathause und im Stollnhouse zu Zug anhängenden Anschlage zu ersehen.

Freiberg, den 14. Mai 1850.

Des Raths daselbst Landgericht.

Sachze.

Peter Act.

Befanntmachung.

Nach Inhalt des auf h. J. in verfassungsmäßiger Weise festgestellten Haushaltplanes sind zu Deckung derjenigen 8500 Thlr., welche zur Vergütung der Communshulden und Heimzahlung der zu tilgenden Beträge im Jahre 1850 erforderlich sind, in Folge des Begfalls der Aufschläge auf das Backgeträde und Bier, der Grundsteueraufschlagn, Mietzinsabgabe u. s. w. wiederum 6000 Thlr. direct nach dem Einkommen der Bürger und Schugverwandten für den Communhaushalt aufzubringen. Es hat, wie bereits bekannt gemacht worden ist, auf Grund des Regulativs vom 5. Januar 1849 und der Bekanntmachung vom 23. März laufenden Jahres eine Abschätzung aller Beitragspflichtigen stattgefunden, bei welcher 135,647 Einkommeneinheiten, à 5 Thlr. (d. i. 45055 Einheiten mehr als im v. J.) vorgefunden wurden. Durch die Reklamationen, die zum großen Theil noch nicht haben erledigt werden können, weil sie zur Zeit unbescheinigt waren, wird sich die Anzahl der Einkommeneinheiten noch vermindern. Im Einverständniß mit dem Bürgerausschuß sollen daher im h. J. nur

Vierzehn Pfennige auf jede Einkommenheit

Fünf Pfennigen den 20. August,

Fünf = 1. October, } des laufenden Jahres

Vier = 12. November }

von den Beitragspflichtigen, die den von ihnen zu bezahlenden Betrag aus der, jedermann zugänglichen, Heberolle ersehen können und zu erfragen haben, wenn sie ihn nicht bereits kennen, an die hiesige Stadsteuereinnahme abzuführen.

Ferner ist von uns in Übereinstimmung mit dem hiesigen Bürgerausschuß beschlossen worden, daß dieselben Grundstücksbesitzer des hiesigen Gemeindebezirks, welchen ein Einkommen von 60 Thlr. nicht hat nachgewiesen werden können, und die eben deshalb aus der Schägungsrolle wegzulassen waren, zur Ausgleichung **Zwei Pfennige von jeder Grundsteuereinheit ihres Grundbesitzes mit**

Cinem Pfennige den 1. Octbr. und

Cinem = 12. Novbr. h. J.

entrichten, diese Beiträge aber, wenn sie den Betrag von Sechzehn Groschen Acht Pfennigen übersteigen, in jedem einzelnen Falle bis auf diesen Satz ermäßigt werden sollen.

Wegen der Einkommenanlagereste und der Reste dieser Ausgleichungsabgabe ist §. 25 des Regulativs vom 5. Januar 1849 zu befolgen; es wird daher wegen deren executivischer Beitreibung nach vorgängiger einmaliger, auf Kosten der Schuldner zu bewirkender Erinnerung die betreffende Justizbehörde angegangen werden.

Freiberg, den 15. Juli 1850.

Der Stadtrath.

Weher, Bürgermstr.

Befanntmachung.

Da der zweite der diesjährigen hiesigen Jahrmarkte mit dem Hainicher Markt auf einen und denselben Tag fallen würde, das gleichzeitige Abhalten der beiden Märkte aber nicht wünschenswerth erscheint, so haben wir beschlossen, den hiesigen sogenannten Michaelismarkt acht Tage später als gewöhnlich, mithin nicht den 23., sondern den 30. September dieses Jahres abhalten zu lassen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Dederan, den 16. Juli 1850.

Der Stadtrath.

Richter.

Ergebnste Anzeige.

Unterzeichneter wird sich auch ferner, wie bisher, in seiner freien Zeit mit Aufertigung

Daguerre'scher Lichtbilder

beschäftigen und empfiehlt sich hierdurch zu geneigten bezüglichen Aufträgen mit dem Bemerk, daß die Ausführung der letzteren nur an Sonn- und Festtagen und zwar vom 28. d. M. an in dem Hause Nr. 50 auf der obern Fischergasse erfolgt, wogegen derselbe an Wochentagen in der Werkstatt des Hrn. Bergmechanikus Lingle Nr. 444 am Untermarkt zu sprechen ist.

Freiberg, den 24. Juli 1850.

Louis Meeser, Mechanikusgehülf.



+r.

Carl Heinrich Richter

in Brand

empfiehlt einem in- und auswärtigem Publikum sein gut assortiertes Lager von Schwarzwälder Wand- und Taschenuhren, und verspricht bei den billigsten Preisen auch einem jeden Käufer ein Jahr Garantie für seine Waare.

Lokal-Veränderung. Die Gold- und Silberschlägerei

von
Carl Friedrich Schultze in Dresden

befindet sich seit dem 9. Juli
Marienstrasse Nr. 7 am Antonplatz,
und empfiehlt derselbe Blattgold in verschiedenen Größen, Farben und Stärken, als doppeltes, halbdoppeltes 1 Qualität und gewöhnliches Blattgold, als auch ächtes und unächtes Staubgold, und Metallgold zu den billigsten Preisen und versichert die reellste Bedienung.

Ein offenes Briefchen

an Frau W....r in Reinsberg.

Es ist doch sonderbar, daß es so viele Leute gibt, die sich um ihre eigene Angelegenheiten weniger bekümmern, als um die Angelegenheiten ihrer Nebenmenschen und dies zwar immer auf eine recht lieblose Weise. Zu dieser Klasse gehören auch Sie, Frau W....r, denn sonst würden Sie es gewiß unterlassen haben, sich um meine häuslichen Verhältnisse zu bekümmern, ja sogar in dieselben sehr hemmend und höchst nachtheilig einzugreisen. Sie wußten recht gut, daß mein Dienstmädchen sich nicht eignete, meine Wirthschaft zu verwalten, vorzüglich während der Zeit, die meine Frau im Bade zubrachte. Warum entzogen Sie mir also die in Ihrem Hause wohnende Person, die sehr wohl geeignet und auch Willens war, meine Wirthschaft zu führen? — Diese Sache ging Ihnen auch im Entferntesten nichts an und Sie würden also dadurch, daß Sie sich voreilig darein mengten, auch ohne mit der Nase an einen Saat Mehl gestoßen zu haben, — nase wie ich! Schlucken Sie diese Burettreibung als eine Pille hinunter, die Sie von jener bösen Krankheit heilen möge, welche im Munde des Volkes den Namen führt: Sie meint sich in Alles!

Reinsberg, den 23. Juli 1850.
R. F. W. W....e.

Die Freiberger Abonnenten der freikirchlichen Zeitung machen wir in Folge mehrerer an uns ergangener Beschwerden darauf aufmerksam, dass die Pränumeration auf die freikirchliche Zeitung nur an die Herren Schlesinger, Wolf oder an die Redaction (gegen gedruckte Quittung) zu leisten ist und dass auserdem Niemand die Befugniss hat, die Pränumerationen einzucassiren.

Die Redaction.

Verkauf.

Neue saure Gurken sind wieder zu haben bei
Karl Görne, Burgstraße.

Expedition: Buchhandlung von C. J. Grottscher.

Die neuesten Weißhefen
sind von heute an zu haben bei
A. Schubert, Petersstraße.

Gesuch.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum sofortigen Auftritt gesucht. Auch ist daselbst eine Kinderwiege und ein Kinderstuhl zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Branntweinkoch wird gesucht. Näheres ist in der Wirthschaft des Destillateur Schramm, Vorngasse, zu erfragen.

GESUCH.

Ein junger Mensch von 23 Jahren, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein Pferdeklecht, welcher sich über sein Wehrverhalten genügend ausweisen kann, auch zugleich Decoupage versteht, kann sofort ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gefunden.

Es ist vergangene Woche ein mäßiges Umschlagetuch auf der Petersstraße gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann selbiges wieder erhalten. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Versammlung

des
allgemeinen Lehrer-Vereins

Freiberg und Umgegend,
Sonntagabend, den 27. Juli,
Nachmittags 2 Uhr
im kleinen Vogel'schen Saal.
Der Ausschuss.

 **Bürger-Singverein.**
Heute, Mittwoch, den 24. Juli,
Sängermanegung nach, Sammelpack bei Henr. Grottscher,
Abgang 6½ Uhr.

Der interim. Vorstand.

Speise-Anstalt
Mittwoch, den 24. Juli, Rindfleisch mit Käse.